

VOLKSBLATT SPLITTER

Grösste Fahne der Welt

ISSA/BAHRAIN – Bahrain hat sich mit einer 169,5 Meter langen und 97,1 Meter breiten Nationalfahne einen Eintrag in das Guinness-Buch der Rekorde gesichert. Die Fahne wurde aus Anlass des Nationalfeiertages am Montag vor dem Nationalstadion des Golfstaats ausgebreitet und von Guinness-Buch-Mitarbeitern vermessen – in das Stadion hätte sie nicht gepasst. Laura Hughes von der Rekordbuchredaktion sagte, der Rekord werde in die nächste Ausgabe eingetragen. Bisher war Pakistan der Rekordhalter. Die bahrainische Rekordflagge wiegt 3200 Kilogramm und wurde von 70 Arbeitern in 400 Arbeitsstunden in China gefertigt, hiess es in einer Mitteilung der bahrainischen Regierung. (AP)

Elefanten plündern Lkw

BANGKOK – Gefundenes Fressen für eine Herde frei lebender Elefanten in Thailand: Ein halbes Dutzend der Tiere nutzte die Reifenpanne eines Lieferwagens, um sich über dessen Ladung herzumachen. Der Laster hatte Tapioka geladen, eine stärkehaltige Speisezusatz, die aus der Maniokwurzel gewonnen wird. Das Gefährt blieb etwa 90 Kilometer östlich von Bangkok stehen. Die Gegend ist bekannt für Aufeinandertreffen dieser Art; auf Verkehrsschildern wird ausdrücklich vor Elefanten gewarnt, die nachts auf Futtersuche sind. (sda)



ZDF-Gottschalk gegen ARD-Schmidt?

FRANKFURT/MAIN – Nachdem die ARD mit Harald Schmidt einen der grössten Entertainer Deutschlands an Land ziehen konnte, verhandelt das ZDF nun mit Moderator Thomas Gottschalk über eine Late-Night-Show. Der Unterhaltungschef des Senders, Manfred Teubner, sagte der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung»: «Wir überlegen durchaus, mit Gottschalk im nächsten Jahr wieder Late Night zu machen.» (AP)

Basescu neuer Präsident

Oppositionsführer Traian Basescu gewinnt Wahl in Rumänien

BUKAREST – Die Rumänen haben den liberal-konservativen Oppositionsführer Traian Basescu zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Sein Rivale, der sozialistische Regierungschef Adrian Nastase, gestand seine Niederlage ein.

Bei der Stichwahl um das höchste Staatsamt am Sonntag bekam Basescu nach Auszählung der Stimmen in 98,76 Prozent der Wahllokale 51,23 Prozent. Auf Nastase entfielen 48,77 Prozent. Der knappe Wahlausgang spiegelt die Spaltung der rumänischen Bevölkerung wider: Während die in den Städten entstehende Mittelklasse die Reformpolitik Basescus befürwortet, haben die Menschen in den ländlichen Regionen mehrheitlich für Nastase gestimmt.

«Schwierige Verpflichtungen»

Rumänien steht vor anspruchsvollen Reformen: Das osteuropäische Land will wie sein Nachbarstaat Bulgarien im Jahr 2007 EU-Mitglied werden. Der künftige Präsident Basescu erklärte den angestrebten EU-Beitritt zu seiner Priorität. Sein Land müsse nun die «schwierigen Verpflichtungen» erfüllen, die es nach Abschluss der EU-Beitrittsverhandlungen auf sich genommen habe. Weitere Ziele seiner Amtszeit seien der Kampf gegen Korruption und Armut.



Oppositionsführer Traian Basescu hat die Stichwahl um das Präsidentenamt in Rumänien für sich entschieden.

Bei der ersten Runde der Präsidentenwahl am 28. November hatte keiner der Kandidaten die erforderliche Mehrheit erreicht, allerdings lag Nastase damals mit rund 41 Prozent der Stimmen vor Basescu mit 34 Prozent. Die Opposition und unabhängige Beobachter hatten damals Betrugsvorwürfe erhoben.

Rumänien steht nun eine konfliktträchtige Regierungsbildung

bevor. Basescu hat bereits erklärt, dass er eine Regierung einsetzen möchte, die von seiner liberal-konservativen Allianz für Gerechtigkeit und Wahrheit (D.A.) geführt wird. Die D.A. hält jedoch in beiden Parlamentskammern bloss 161 von 451 Sitzen.

Bitte um Zusammenarbeit

Der unterlegene sozialistische Kandidat Nastase erklärte unter-

dessen, dass er das Ergebnis der Präsidentenwahl als «Willensäußerung der Rumänen» respektiere. Gleichzeitig zeigte er sich überzeugt, dass seine Partei künftig die Regierung stellen wird. Er bat dabei Basescu um Zusammenarbeit. Alle Beteiligten sind sich einig darin, dass das Land umgehend eine handlungsfähige Regierung vor allem mit Blick auf den EU-Beitritt braucht. (sda)

Streit über Türkei-Beitritt in der EU

Unterschiedliche Meinungen über Aufnahme von Verhandlungen

STRASSBURG – Wenige Tage vor der Entscheidung der Europäischen Union über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zeichnet sich im Europäischen Parlament eine Mehrheit für Gespräche mit Ankara ab.

«Ich bin sehr beeindruckt. In den letzten Jahren ist in der Türkei mehr geschehen als in mehreren Jahrzehnten zuvor», sagte der konservative niederländische Berichtsersteller Camiel Eurlings von der Europäischen Volkspartei (EVP) gestern Montag in Strassburg.

Zwar seien noch weitere Reformen nötig und andere müssten noch in die Praxis umgesetzt werden. Danach könnten die Verhand-



Portugals Aussenminister Antonio Monteiro (rechts) spricht mit EU-Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso über die Türkei-Frage.

lungen mit dem Ziel der Vollmitgliedschaft beginnen, sagte Eurlings. Das Parlament stimmt morgen Mittwoch über den Bericht ab. Das Votum ist für die Entscheidung der Staats- und Regierungschefs am Freitag nicht bindend.

Der Fraktionsvorsitzende der EVP, Hans-Gert Pöttering, warnte hingegen vor den weit reichenden Veränderungen, die der Türkei-Beitritt für die Union bedeuten würde. «Ich habe die Sorge, dass wir uns zu Tode erweitern», sagte er. In seiner Fraktion gebe es allerdings unterschiedliche Auffassungen. Sozialdemokraten (SPE), Grüne und Liberale wollen die Aufnahme der Verhandlungen mit der Türkei annehmen. (sda)

ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER BEI'S NICHT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen!

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 209.– (FL)
CHF 299.– (CH) inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
VOLKS-Abonnent
von Vorzugspreisen

Pinochet zittert

Anklage gegen Chiles Ex-Präsident

SANTIAGO – Ein Prozess gegen den früheren chilenischen Staatschef Augusto Pinochet scheint wieder möglich.

Wegen des Tods eines Regimekritikers und der Entführung von neun Dissidenten erhob Ermittlungsrichter Juan Guzman am Montag Anklage gegen den Ex-Präsidenten. Der 89-Jährige wurde unter Hausarrest gestellt. Guzman ermittelte im Zusammenhang mit der «Operation Condor» in den 70er- und 80er-Jahren. Die Aktion war ein gemeinsamer Plan südamerikanischer Diktaturen, die Opposition zu unterdrücken.

Er habe die Entscheidung nach der Analyse eines Fernsehinter-

views getroffen, das Pinochet einem spanischen Sender gab, sagte Guzman. Dabei sei er zu dem Schluss gekommen, dass der Gesundheitszustand des Ex-Präsidenten ein Verfahren erlaube. Auch die Berichte dreier Ärzte, die Pinochet vor rund drei Monaten untersuchten, hätten ihn überzeugt, dass der Ex-Diktator sich den Richtern stellen könne. Es wurde erwartet, dass Pinochets Anwälte die Entscheidung vor dem Obersten Gericht des Landes anfechten würden.

Bereits 2001 war Pinochet im Fall von 75 Verschwundenen oder Getöteten angeklagt worden. Wegen seines Gesundheitszustandes wurde ihm aber nicht der Prozess gemacht. (AP)

++++ Zu guter Letzt... +++++

Singen verboten

WARSCHAU/KRAKAU – Den Gläubigen im südpolnischen Podhale droht beim Besuch der traditionellen Christmette eine buchstäblich «stille Nacht». In ihrer Kirche ist das Singen verboten. Grund sind Risse im Gemäuer der Kirche nach einem Erdbeben. Darauf verbot die Bauaufsicht aus Sicherheitsgründen sowohl Gesang als auch Orgelmusik und Glockengeläut, berichtete die Zeitung «Gazeta Wyborcza» gestern Montag in ihrer Krakauer Regionalausgabe.

«Es ist schwer, sich so eine stille Krippenfeier, ganz ohne Weihnachtslieder und Freude

vorzustellen», bedauerte der örtliche Schuldirektor. Die Goralen, wie die traditionell frommen und sangesfreudigen Bergbewohner genannt werden bereiten stattdessen eine Weihnachtskrippe unter freiem Himmel vor. (sda)

